



# **Gutachten zur Reakkreditierung des Studiengangs „Online-Redakteur“ (B.A.) an der Fachhochschule Köln**

Begehung am 19.11.2010

Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen

## Gutachtergruppe:

- |                                      |  |
|--------------------------------------|--|
| <b>Prof. Dr. Lorenz Lorenz-Meyer</b> | Hochschule Darmstadt, Fachbereich Media  |
| <b>Prof. Dr. Reinhold Viehoff</b>    | Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Philosophische Fakultät II, Institut für Medien, Kommunikation und Sport, Dept. Medien- und Kommunikationswissenschaften |
| <b>Björn Sievers</b>                 | FOCUS Online, Stellv. Ressortleiter Wirtschaft/Finanzen<br>(Vertreter der Berufspraxis)  |
| <b>Alexandra Pruksch</b>             | Studentin der Jade-Hochschule (studentische Gutachterin)   |

## Koordination:

- Ninja Fischer Geschäftsstelle AQAS, Bonn

## **1. Akkreditierungsentscheidung**

Auf der Basis des Berichts der Gutachterin und der Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 41. Sitzung vom 22. und 23. November 2010 spricht die Akkreditierungskommission im Umlaufverfahren am **21. Januar 2011** folgende Entscheidung aus:

1. Der Studiengang „**Online-Redakteur**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ an der **Fachhochschule Köln** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 8.12.2009) mit einer Auflage akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen grundsätzlich erfüllt sind und die Akkreditierungskommission davon ausgeht, dass der im Verfahren festgestellte Mangel voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar ist.
2. Die Auflage ist umzusetzen. Die Umsetzung der Auflage ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **31. Oktober 2011** anzuzeigen.
3. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von sieben Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist unter Berücksichtigung der vorläufigen Reakkreditierung laut Beschluss der Akkreditierungskommission vom 16. August 2010 gültig bis zum **30. September 2017**.

### **Auflage**

Es muss zugesichert werden, dass die im Konzept vorgesehenen 20 % der Lehre durch Lehraufträge abgedeckt wird und die dafür notwendigen Mittel für den Akkreditierungszeitraum zur Verfügung gestellt werden.

Zur Weiterentwicklung des Studiengangs werden folgende **Empfehlungen** gegeben:

1. Die Lehrauftragsmittel sollten erhöht werden, um dem Praxis-Profil des Studiengangs noch deutlicher gerecht werden zu können.
2. Im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten sollte geprüft werden, ob eine stärker individualisierte Form der Zulassung implementiert werden kann, zum Beispiel ein zusätzliches Motivationsschreiben.

## **2. Profil und Ziele**

Ziel des Bachelorstudiengangs Online-Redakteur ist, den Studierenden journalistische und online-redaktionelle Kompetenzen, Kenntnisse in Design und Web-Technik sowie theoretische Grundlagen des Berufs zu vermitteln. Die Studierenden sollen den aktuellen Stand der Forschung in den Bezugswissenschaften kennenlernen und grundlegende wissenschaftliche Fähigkeiten sowie Fertigkeiten für die berufliche Praxis als Online-Redakteur/in erwerben. Schlüsselqualifikationen in den Bereichen Kommunikations-, Kooperations- und Teamfähigkeit sollen insbesondere in Übungen und Laborpraktika sowie im Rahmen der Projekte im Studium erworben werden, außerdem sollen die Studierenden Methoden und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens, des Zeitmanagements sowie der Präsentation und Rhetorik erlernen. Das Selbstverständnis kommunikativer Berufe unter historischer Perspektive soll im Studium reflektiert und eine medienethische Haltung vermittelt werden. So soll das Studium auch zur Persönlichkeitsbildung und zur Befähigung zu zivilgesellschaftlichem Engagement beitragen.

Gemäß Antrag hat sich das Konzept des Studiengangs in der Durchführung bewährt und soll daher – neben Aktualisierungen insbesondere aufgrund der Weiterentwicklung des Webs – beibehalten werden. Vor dem Hintergrund der genannten Veränderungen haben sich Lehrende des Studiengangs in der Forschung mit Fragen der Ausdifferenzierung einer Webwissenschaft beschäftigt, deren Ergebnisse in den Studiengang einfließen sollen.

Die Hochschulleitung verweist darauf, dass dem Bachelorstudiengang Online-Redakteur in den Zielvereinbarungen zwischen der Fachhochschule Köln und dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes NRW eine herausgehobene Stellung als besonders profilbildend im Rahmen der künftigen Ausgestaltung des Lehrangebots der Hochschule zukommt. Die Durchführung einer Rechtsprüfung der Prüfungsordnung des Studiengangs sowie der Rahmenprüfungsordnung der Fachhochschule Köln hat stattgefunden.

Die Umsetzung des Konzepts zur Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen auf Ebene des Studiengangs wird im Antrag dargestellt und die unterschiedlichen Maßnahmen werden aufgeführt, die zur Verbesserung der Studiensituation ergriffen wurden. Bisher haben in jeder Kohorte Studierende in „besonderen Lebenslagen“ das Studium erfolgreich absolviert.

Der Studiengang wurde im Jahr 2005 durch AQAS ohne Auflagen und mit Empfehlungen akkreditiert. Die Empfehlungen schlugen u. a. eine stärkere interdisziplinäre Vernetzung des Studiengangs innerhalb der Hochschule, Projekte zu regelmäßigen Trend-Analysen auch unter Berücksichtigung des ausländischen Online-Markts, eine stärkere Verankerung von Themenbereichen der visuellen Darstellungsformen im Curriculum und die Angabe von Grundlagenliteratur in den Modulbeschreibungen vor. Inwiefern die Empfehlungen der Akkreditierung bei der Weiterentwicklung des Studiengangs Berücksichtigung fanden, wird im Antrag erläutert.

### **Bewertung**

Das Profil des Studiengangs ist geprägt durch kommunikations- und medienwissenschaftliches Basiswissen, internes Training aller Arbeitstechniken eines Online-Redakteurs mit hohem Praxisbezug, Teamorientierung und Projektarbeit. Der Studiengang setzt dabei auf eine gelungene Kombination aus theoretischen und praxisorientierten Lerninhalten, die in sorgfältig abgestuften Projektbestandteilen während des Studiums erprobt werden.

Diese theoretische Integration der angenommenen Praxis eines Online-Redakteurs in Praxisimulationen gehört zu den wesentlichen Profilelementen dieses Studiengangs. Der Studiengang und sein Curriculum leistet mit seiner integrierten „Berufspraxis“ eine sehr gute, überzeugende und den gegenwärtig geltenden wissenschaftlichen Standards und Kenntnissen gemäße Umset-

zung. Mit Blick auf die Dynamik der technischen Innovationen in diesem Handlungsfeld wird ausdrücklich begrüßt, dass schon in der vergangenen Periode ein Modul (M 17) diese Dynamik selbst thematisiert. Hier ist gegebenenfalls auch noch weiter zu denken.

Ausdrücklich zu betonen ist: Um die Praxisorientierung und den curricular sinnvollen und verantwortbaren Einbezug von selbstreflexionsfähigen „Vertretern der Praxis“ sicherstellen zu können, muss die Fachhochschule aber noch eine schriftliche Bestätigung vorlegen, dass Lehrauftragsmittel für die vorgesehene Abdeckung von 20 % der Lehre auch tatsächlich unmittelbar für genau diese Profilierungskomponente jetzt und in Zukunft dem Studiengang zur Verfügung stehen [**Auf-lage**]. Dabei handelt es sich nicht um eine Gefälligkeit der Gutachter, durch die sie schlecht ausgestatteten Kolleginnen und Kollegen helfen wollen, sondern diese Forderung ergibt sich zwingend aus der Selbstbegründung und Darstellung des Studienprogramms durch die Antragsteller und die antragstellende Hochschule! Dass ein Fünftel der Lehre durch nebenamtliche Lehrende erfolgen soll, ist in dem vorliegenden Konzept als profilbildend eingestuft. Die Planungen der Hochschulleitung, die Forschung in den Fakultäten und Instituten zu fördern, widersprechen diesem Konzept nicht. Gerade die Verzahnung von (Medien-) Theorie und (Medien-) Praxis in diesem Studiengang kann einer grundlagen- und anwendungsorientierten Forschung im weiten Feld der Medien- und Kommunikationswissenschaften zuträglich sein, sie wird im weiteren Ausbau und in der weiteren Absicherung den Standort Köln bevorteilen und sollte daher im Interesse der ganzen Hochschule vorangetrieben werden. Erfahrungsgemäß schadet es auch einer Hochschule nicht, wenn sie sogenannte „Praktiker“ aus der Region stärker und auf längere Zeit engagiert an sich bindet.

Als ein weiteres sehr überzeugendes Profilmerkmal gilt in dem Studiengang die Teamarbeit/Teamorientierung, die sicherlich im Sinne der Kriterien zur Akkreditierung von Studiengängen zur Befähigung der Studierenden zur bürgerschaftlichen Teilhabe sowie zu deren Persönlichkeitsentwicklung beitragen wird. Außerdem erwerben die Studierenden dabei wichtige Kompetenzen für das spätere Berufsleben.

Die seit der Einführung des Studiengangs erhobenen Daten weisen nach, dass sich das Studiengangs-Konzept bewährt hat und dass die Absolventinnen und Absolventen in der Regel reibungslos und erfolgreich in das Berufsleben überwechseln. Der Studiengang kann außerdem auf einen sich weiter extensiv wie intensiv positiv entwickelnden Arbeitsmarkt bauen. Die Mehrheit derjenigen Absolventinnen und Absolventen, die ein Masterstudium anstrebt, will sich zudem praxisbezogen weiterbilden. Der Bachelor-Abschluss legt also gegenwärtig offenbar schon ausreichend breite Grundlagen für ein anschließendes wissenschaftliches Masterstudium, das die Studierenden weiter akademisch für Führungspositionen qualifizieren kann und das auch allfällige Spezialisierungen ermöglichen sollte. Die Gutachtergruppe regt ausdrücklich und nachdrücklich an, dass die Hochschule ihre Überlegungen für ein weiterführendes Masterstudium zum vorliegenden Studiengang vorantreibt und im Rahmen der zweiten Akkreditierungsphase in den Gremien berät und möglichst auch verabschiedet. Eine anschließende Weiterqualifizierung und Spezialisierung in einem themenangepassten Masterprogramm kann den gegenwärtig schon sehr guten wissenschaftlichen Status des Studienprogramms in Zukunft noch befördern. Gerade dann können die praxisbezogenen Schwerpunkte des vorliegenden BA-Abschlusses noch klarer ausformuliert werden als sie es jetzt schon sind. Ohne Zweifel ist für die Gutachtergruppe, dass die Ziele des Studiengangs an wissenschaftsadäquaten fachlichen und überfachlichen Bildungszielen, die dieser Studiengang und sein Programm, seine fachliche Planung und akademische Realisierung in Köln dem im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse formulierten Qualifikationsniveau des entsprechenden Abschlussgrads adäquat sind.

### **3. Curriculum**

Die Zulassungsvoraussetzungen umfassen den Nachweis der Fachhochschulreife oder die Erfüllung der Kriterien für die Zulassung in der beruflichen Bildung Qualifizierter, wie sie die entsprechenden rechtlichen Vorgaben vorsehen. Außerdem muss eine publizistische Tätigkeit im Rahmen eines mindestens sechswöchigen, zusammenhängenden Vorpraktikums in der Redaktion eines Medienunternehmens, in der Online-Redaktion eines Unternehmens oder einer vergleichbaren Einrichtung nachgewiesen werden. Hierbei muss ein redaktioneller Schwerpunkt im Bereich der Recherche und mediengerechten Aufbereitung von Informationen für die Publikation im Rahmen der Tätigkeit dokumentiert sein. Über die Anerkennung entscheidet der Praktikumsbeauftragte. Die Zulassung erfolgt zum Sommersemester, pro Jahr werden 30 Studienplätze zur Verfügung gestellt (zur Erfüllung des Hochschulpakts 2020 wurden die Studienplätze im Sommersemester 2009 einmalig auf 45 erhöht). Die Bewerberzahl lag seit Einführung des Studiengangs zwischen 145 und 465 pro Jahr.

Das Curriculum setzt sich aus 20 studiengangsspezifischen Modulen zusammen, die drei Gebiete zugeordnet werden können. Der erste ist der wissenschaftlich-theoretischer Bereich, in dem den Studierenden das theoretische Fundament in den Bezugswissenschaften Medienwissenschaft, Kommunikationswissenschaft, Webwissenschaft, Betriebswirtschaftslehre und Rechts vermittelt werden soll. Außerdem sollen sie hier überfachliche Schlüsselqualifikationen wie den konstruktiv-kritischen Umgang mit wissenschaftlicher Fachliteratur und die reflexive und argumentative Auseinandersetzung mit dem Gegenstandsbereich erwerben. Die entsprechenden Module sind über den gesamten Studienverlauf verteilt. Der zweite Schwerpunkt des Studiums liegt auf den online-journalistischen und online-redaktionellen sowie technik- und designorientierten Handlungsfeldern, die die Studierenden kennen und in ihnen agieren lernen sollen. Dieser Bereich wird durch Module in den ersten vier Semestern abgedeckt, damit der curriculare Aufbau dem Grundlagencharakter der Lernziele der Module gerecht werden kann. Der dritte Schwerpunkt des Studiums liegt auf der Projektarbeit, in dem die Studierenden die zielgruppenspezifische Planung, Konzeption, Organisation, Umsetzung und Evaluation von Webprojekten lernen sollen. Hier werden die zuvor erworbenen Arbeitstechniken des Online-Redakteurs praktisch umgesetzt und überfachliche Schlüsselqualifikationen wie Organisationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Zeitmanagement und soziale Kompetenzen geschult. Das Studium wird mit der Bachelorarbeit abgeschlossen, deren Anfertigung durch ein Kolloquium begleitet wird.

Das Curriculum soll praxisnah ausgerichtet sein und enthält daher Laborpraktika, Übungen und Projektlehrveranstaltungen sowie zwei Redaktionsprojekte im 5. Semester. Letzteres wird im Studienverlaufsplan auch als Mobilitätsfenster ausgewiesen, da die Studierenden die Möglichkeit haben, die externen Redaktionspraktika bei Einrichtungen im Ausland zu absolvieren.

Das Curriculum wurde seit der Erstakkreditierung nur geringfügig geändert. Aktualisierungen wurden aufgrund wissenschaftlicher Entwicklungen zum Beispiel in den Modulen „Online-Forschung“ und „Recht und Web-Governance“ vorgenommen. Außerdem wurde eine Veranstaltung zu „Web-Usability“ neu aufgenommen. Veränderungen in der beruflichen Praxis wurden in die Lehrveranstaltungen aufgenommen und die Module „Multimediale Formen für das Web“ sowie „Trends und Innovationen in Online-Redaktionen“ eingeführt. Zur Orientierung der Studierenden über die Grundlagenliteratur werden aktuelle Literaturlisten auf der Website des Studiengangs zur Verfügung gestellt. Das Wahlpflicht-Modul zum Ratgeber-Ressort wurde auf den Bereich Medizin fokussiert.

#### **Bewertung**

Die Gutachter bewerten das Curriculum als durchdacht und ausgereift. Die Module sind im Modulhandbuch gut beschrieben, sie wirken nachvollziehbar gegliedert und gut auf einander abgestimmt. Wissenschaftlich-theoretische, konzeptionelle und eher handwerkliche Anteile ergänzen

einander sinnvoll und werden in Praxisprojekten zusammengeführt. Auch die Reduktion von benoteten Modulen und die wohlüberlegte Verteilung von Prüfungslast und verschiedenen Prüfungsformen machen einen sehr guten Eindruck. Die behutsame Modernisierung, die nach den Erfahrungen der Start- und ersten Akkreditierungsphase stattgefunden hat, hat dem Lehrplan gut getan. Der allgemein positive Eindruck der Gutachter wurde im Gespräch von Studierenden und Absolventen bestätigt.

Kritisch angemerkt wurden von den Gutachtern allerdings die eher geringen Wahlmöglichkeiten für die Studierenden. Abgesehen von den beiden Wahlpflichtmodulen 6a und 6b, in denen sich die Studierenden für jeweils einen von vier Ressortschwerpunkten entscheiden müssen, lässt das Curriculum keine weiteren Optionen. Dieser Umstand wurde bei der Begehung von den Gesprächspartnern überwiegend kapazitär begründet. Die Gutachter sehen hier die Möglichkeit, mittel- oder langfristig durch den strategischen Einsatz von Lehraufträgen (finanziert z. B. durch Studienbeitrag-Kompensationsmittel) Spielräume zu eröffnen und den Studierenden in Wahlpflichtseminaren Vertiefungsmöglichkeiten entlang aktueller Berufsfeldentwicklungen anzubieten.

Überhaupt sehen die Gutachter den systematischen Einsatz von Lehrbeauftragten für den Studiengang als notwendig an, da nur auf diese Weise den sehr schnellen Entwicklungen im Berufsfeld zeitnah genügend Raum im Curriculum gewährt werden kann. Insofern halten die Gutachter es für essentiell, dass Hochschulleitung und Institut sich eindeutig dazu bekennen, mindestens den gegenwärtigen Umfang an Lehraufträgen (der überschaubar ist) auch künftig zu finanzieren [**Auflage**]. Darüber hinaus sollte zumindest mittelfristig eine Erhöhung der Lehraufträge für diesen Studiengang angestrebt werden [**Empfehlung 1**].

Daneben könnte – nach Klärung der rechtlichen Möglichkeiten – über die Einführung eines weitergehenden Auswahlverfahrens für die Zulassung nachgedacht werden. Bisher wird von den Studierenden neben dem Nachweis einer Hochschulzugangsberechtigung ein einschlägiges Vorpraktikum verlangt. Dies ist ein üblicher Modus, der zumindest eine (niedrige) Hürde für Studieninteressierte darstellen kann und so diejenigen, die kein allzu großes Interesse an dem Studium haben, vielleicht eher von einer Bewerbung absehen. Da für einen Studiengang wie den vorliegenden aber neben einer Hochschulzugangsberechtigung auch ein gewisses Maß an Eignung vorausgesetzt ist, könnte die Einführung eines spezifischen Auswahlverfahrens angedacht werden. Hilfreich könnte zum Beispiel die Einreichung eines Motivationsschreibens sein [**Empfehlung 2**].

## 4. Berufsfeldorientierung

Vor Einrichtung des Studiengangs und der ersten Akkreditierung wurde eine Evaluation der beruflichen Anforderungen und des Qualifikationsprofils von Online-Redakteuren durchgeführt. Die Erfahrungen mit den Absolventinnen und Absolventen sowie die Praxiskontakte belegen gemäß Antrag, dass das Studium den Anforderungen der Praxis entspricht.

Um den Kontakt halten zu können, hat das Institut für Informationswissenschaft eine Alumni-Plattform eingerichtet. Die Fachhochschule Köln befragt die Absolventinnen und Absolventen zudem standardmäßig nach ihren Erfahrungen und ihrem beruflichen Erfolg. Den Absolventinnen und Absolventen gelingt in der Regel der Übergang in die Berufstätigkeit, zwei Drittel der Befragten geben im Rahmen einer Absolventenbefragung an, zufrieden oder sehr zufrieden mit der aktuellen beruflichen Tätigkeit zu sein und sie fühlen sich ihrem Qualifikationsprofil angemessen beschäftigt. Sie geben an, vor allem in den Bereichen Content/Redaktion und Mediendesign tätig zu sein. In einer zusätzlichen Befragung durch das Institut konnten Angaben zum Tätigkeitsprofil gemacht werden, das laut Antrag von den Bereichen Online-Recherche, Verfassen eigener Texte und Redigieren von Fremdtexten sowie Projektmanagement und Website-Konzeption dominiert

wird. Die von den Absolventen in der Befragung aufgeführte Anregung, crossmediales Arbeiten stärker in das Studium zu integrieren, wurde entsprechend der Darstellungen bei der Aktualisierung des Curriculums berücksichtigt.

Durch Praxisprojekte und das Engagement der Lehrenden bestehen aufseiten des Instituts enge Verbindungen zu Unternehmen, Verbänden, Arbeitsgemeinschaften und Gremien des Informationswesens und viele Abschlussarbeiten werden in Zusammenarbeit mit Unternehmen und Professoren erstellt. Der Forschung kommt am Institut zudem gemäß Antrag eine zunehmend wichtige Rolle zu. Durch Forschungs- und Praxissemester der Lehrenden soll der entsprechende Bezug der Lehre sichergestellt werden.

### **Bewertung**

Der Studiengang steht vor der stetigen Herausforderung, die Studierenden für ein Berufsfeld auszubilden, das sich sehr dynamisch entwickelt. Der Hochschule gelingt es dabei, ein weitgehend ausbalanciertes Angebot von Basis-Kompetenzen und -Kenntnissen sowie praktischer und damit hochaktueller Elemente miteinander zu verbinden. Hervorzuheben sind insbesondere Gastvorträge und die Projekte, die die Studierenden während ihrer Praktika in Unternehmen umsetzen müssen. Diese unterschiedlichen Elemente befähigen die Studierenden zu einem Übergang in die anvisierten Berufsfelder. Außerdem erwerben die Studierenden grundlegende wissenschaftliche Kompetenzen.

Die Begehung bestätigt den Eindruck, dass der Studiengang den Anforderungen der Praxis entspricht und auf diese ausgerichtet ist. Dieser wurde auch durch die in einer Gesprächsrunde befragten Absolventinnen und Absolventen bestätigt. Die Hochschule knüpft Kontakte zu Unternehmen und Institutionen, in denen Studierende Praktika absolvieren. Darüber hinaus werden Praktiker zu Gastvorträgen eingeladen sowie Lehrbeauftragte beschäftigt.

Im Studienalltag bauen Lehrbeauftragte die Brücke zur Praxis und zum dynamischen Markt. Sie sollten in der Konzeption des Studiengangs bei der Erstakkreditierung für 20 Prozent der Lehre zuständig sein. Allerdings zeigte sich vor Ort, dass dieser Anteil in der Vergangenheit nicht immer oder zumindest nur durch große Anstrengungen des Instituts erreicht werden konnte, da nicht in jedem Semester ausreichend Lehrauftragsmittel zur Verfügung standen. Dieser Anteil der Lehre ist aus Sicht der Gutachtergruppe aber zentral für den weiteren Erfolg des Studiengangs – und ist daher zu Recht auch bei der Reakkreditierung ein bedeutender Bestandteil des Studiengangskonzepts. Der zuweilen rasante Wandel der Anforderungen des Marktes kann nur durch Lehrbeauftragte abgebildet werden. Daher muss noch eine Bestätigung vorgelegt werden, durch die sichergestellt wird, dass die notwendigen Mittel in Zukunft zur Verfügung stehen [**Auflage**]. Nur so kann auch Sicht der Gutachtergruppe das überzeugende Konzept des Studiengangs aufrechterhalten werden.

Jenseits des Anteils an der Lehre, der sichergestellt sein muss, wäre es zudem wünschenswert, dass die Hochschule einen Teil der Lehraufträge in regelmäßigen Abständen neu vergibt, um auch jenseits von Gastvorträgen neue Impulse in die Hochschule hinein zu tragen. Darüber hinaus sollten die Gastvorträge ausgebaut werden, bieten sie neben aktuellen Informationen und neuen Perspektiven doch auch die Möglichkeit für Studierende, Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen [**Empfehlung 1**].

## **5. Studierbarkeit/Beratung, Betreuung, Information und Organisation**

Für den Studiengang wird eine Studiengangsbeauftragte oder ein -beauftragter ernannt, die/der für die Koordination des Stundenplans verantwortlich ist. Die Modulbeauftragten sind für die Ab-

stimmung der Lehraufgaben und Standards innerhalb der Module zuständig. Das Lehrangebot soll außerdem regelmäßig zwischen den drei Schwerpunkten (siehe „Curriculum“) abgestimmt werden. Die Prüfungen werden über den Prüfungsausschuss koordiniert, dessen Vorsitzende/r einen Prüfungsplan erstellt, um Überschneidungen von Terminen zu verhindern. Unter den Lehrenden soll ein abgestimmtes Prinzip der Bewertung von Leistungen zum Einsatz kommen. Die Voraussetzungen zum Bestehen von Prüfungen und die Bewertungsmaßstäbe sollen den Studierenden zu Beginn jedes Moduls mitgeteilt werden. Wiederholungsprüfungen werden einmal pro Studienjahr angeboten.

Für die Studienanfängerinnen und -anfänger wird eine obligatorische Einführungsveranstaltung durchgeführt. Am Institut für Informationswissenschaft existiert ein Tutorenprogramm, das Studierende in fachlichen und generellen Fragen des Studiums unterstützen soll. Die Fachstudienberater stehen bei spezifischen Fragen zum Studiengang zur Verfügung. Wichtige Informationen sollen über die Mailingliste, die für jede Jahrgangskohorte eingerichtet wird, oder in kurzzeitig anberaumten Besprechungen kommuniziert werden. In einer „Vollversammlung“ sollen ggf. Fragen zu Studienverlauf, Lehrveranstaltungen, Prüfungs- und Arbeitsbelastung etc. mit Studierenden und Lehrenden erörtert werden. Die/der Praxisphasenbeauftragte soll Hinweise zur Bewerbung um Praktikantenstellen geben und die Organisation der Praxisphase unterstützen. Praktika und Studienaufenthalte im Ausland werden gemäß Antrag begrüßt und unterstützt. Leistungen, die an anderen Hochschulen erbracht wurden, sollen adäquat anerkannt werden.

Pro Leistungspunkt wird ein durchschnittlicher Workload von 30 Stunden veranschlagt. Module, in denen von einem höheren Selbststudienanteil zum Beispiel durch größeren Lektüreaufwand und die selbstständige Aneignung von Wissensbeständen ausgegangen wird, sind entsprechend mit mehr LP versehen als zum Beispiel solche mit Laborpraktika und Übungen, bei denen der Vorbereitungsaufwand geringer eingeschätzt wird. Regelmäßige Feedbackrunden mit den Studierenden haben gemäß Antrag gezeigt, dass die reale Arbeitsbelastung dem angenommenen Workload entspricht. Um die Lern- und Lehrbelastung zu verringern, werden in der überarbeiteten Fassung des Curriculums statt 21 nun 20 Module angeboten, außerdem wurden zwei Module im Studienverlauf zur gleichmäßigeren Verteilung der Prüfungslast verschoben. Um den Prüfungsdruck zu verringern, werden nur 11 Module benotet, in drei Modulen wird nun entsprechend der Möglichkeiten der aktuellen Vorgaben der KMK auf eine Modulprüfung verzichtet.

In den ersten fünf Anfängerjahrgängen haben 119 von insgesamt 155 Studierenden das Studium erfolgreich abgeschlossen (76,9%), davon 107 in der Regelstudienzeit (89,9%); die Absolventinnen und Absolventen außerhalb der Regelstudienzeit erlangten den Abschluss durchschnittlich nach sieben Semestern. Die Überschreitung erfolgte gemäß Antrag meist krankheitsbedingt oder aus familiären bzw. finanziellen Gründen. Die Motive für Studienabbrüche wurden, soweit möglich, in persönlichen Gesprächen eruiert und sind auf vergleichbare Gründe zurückzuführen.

Bei Gleichstellungsfragen können sich die Studierenden an das Büro der Gleichstellungsbeauftragten wenden. Für die Belange von behinderten Studierenden ist nicht nur der Studiengangsleiter, sondern auch der Behinderten-Beauftragte der Fachhochschule Köln verantwortlich. Der Anspruch auf Nachteilsausgleich ist in § 18 (4) der Prüfungsordnung geregelt. In der Vergangenheit gab es im vorliegenden Studiengang Studierende mit unterschiedlichen Formen und Graden körperlicher Behinderungen, für die im Bedarfsfall bei der Festlegung des Orts der Prüfung Rücksicht genommen und ggf. die Dauer der Prüfung angepasst wurde. Für Studierende mit Kindern wurden ggf. individuelle Lösungen gefunden, zum Beispiel bei Erkrankung eines Kindes.

## Bewertung

Die Studienorganisation sieht unterstützende Maßnahmen in zufriedenstellendem Maß für die Studierenden vor, die die Inhalte der Veranstaltungen vertiefen und verfestigen sollen, zum Bei-

spiel ein Photoshop-Tutorium. Die Studierenden werden ausreichend durch fachliche und überfachliche Beratung unterstützt. Die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für den Studiengang sind klar geregelt. Je nachdem um welche Belange es sich bei den Studierenden handelt, ist definiert, welche Person bzw. Institution zuständig ist. Diese ist dann auch in angemessener Zeit ansprechbar. Positiv bewertet wird außerdem die Begleitung und Beratung durch die Lehrenden bei der Erstellung der Bachelor-Thesis.

Die Prüfungsdichte und -organisation ist angemessen. Besonders positiv ist die oben bereits beschriebene Anpassung des Curriculums aufgrund der Erfahrungen seit der Erstakkreditierung und die damit einhergehende Reduktion der Prüfungsbelastung. Vor Ort beklagten die Studierenden jedoch, dass der Stundenplan für das folgende Semester immer erst recht kurz vor Beginn der Vorlesungszeit feststehe. Hier könnte gegebenenfalls noch ein wenig nachgesteuert werden, was durch die verbindlichere Zusicherung von Lehraufträgen [**Auflage**] wegen der damit verbundenen höheren Planungssicherheit und möglichst durch eine Erhöhung der Lehrauftragsmittel [**Empfehlung 1**] sicherlich möglich sein wird.

Die Gewichtung von Workload und Credits empfinden die Studierenden in einigen wenigen Fällen, bspw. bei der Erstellung von Screendesigns, als etwas unausgewogen. Auch wenn gerade hier der aufzubringende Zeitaufwand von den individuellen Voraussetzungen der Studierenden abhängen, könnte in diesem Fall über eine Erhöhung des Workloads nachgedacht werden. Die Gutachtergruppe geht nach den Gesprächen mit den Lehrenden und Studierenden sowie Absolventen vor Ort aber nicht davon aus, dass es sich um ein strukturelles Problem handelt.

Blockseminare, die von Lehrbeauftragten gehalten werden, werden von den Studierenden auf Grund der hohen Intensität als relativ ineffektiv empfunden. Auch die zeitnahe Festlegung der Blockseminare durch Lehrbeauftragte wird von Seiten der Studierenden noch als Verbesserungswürdig bewertet. Dass die Verantwortlichen für den Studiengang aber gerade hier auf Unwägbarkeiten stoßen, ist für die Gutachter nachvollziehbar, da Lehrbeauftragte aus der Praxis einer hauptamtlichen Tätigkeit nachgehen, die mit dem Engagement an der Hochschule in Einklang gebracht werden muss. Blockseminare sind je nach Thema und didaktischem Konzept der Veranstaltung in vielen Fällen sicherlich sinnvoll. Eine deutliche Erhöhung des Anteils von Blockseminaren sollte jedoch nicht angestrebt werden.

Ein Anspruch auf Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen und im Rahmen von Eignungsfeststellungsverfahren ist durch eine intensive individuelle Betreuung sichergestellt. Die vorhandenen Chancenungleichheiten werden so weitestgehend kompensiert und bisher haben Studierende mit einem solchen Hintergrund ausnahmslos das Studium erfolgreich absolviert.

Die Anforderungen hinsichtlich Studiengang, Studienverlauf und Prüfungen, einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung, werden durch Dokumentation und Veröffentlichung bekannt gemacht. In der Regel kennen die Studierenden das Modulhandbuch und haben sich vor Beginn des Studiums damit auseinandergesetzt. Auch die Homepage des Studiengangs bietet genügend Informationen, so dass die Spannweite der Themenbereiche und Inhalte des Studiums deutlich werden. Auf Ansprüche und Ziele des Studiums werden die Studierenden ebenfalls in der Anfangsphase ausdrücklich hingewiesen, so dass gemeinhin keine falschen Erwartungen in diesem Zusammenhang auftreten.

Sowohl unter Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikation, Arbeitsbelastung, Prüfungsorganisation, Beratungs- und Betreuungsangebote als auch der Ausgestaltung von Praxisanteilen ist das Studium generell in der Regelstudienzeit studierbar. Viele praktische Anteile und die dementsprechende Ausrichtung der Prüfungen werden von den Studierenden als sehr positiv und vor

allen Dingen abwechslungsreich wahrgenommen. Dieses gutheißende Empfinden wird durch den regen Kontakt zu den Lehrenden, auch resultierend aus der geringen Gruppengröße, bestätigt. Dennoch könnte das Studium aus Sicht der Studierenden ein oder zwei Semester länger sein, um einige Inhalte und Grundlagen, z. B. das Thema Barrierefreiheit, noch zu intensivieren.

Die Struktur des Curriculums kompliziert wegen Veranstaltungen, die nur einmal jährlich angeboten werden können, das Aussteigen für nur ein Semester. Module, die sich über zwei Semester erstrecken, bewirken daher gegebenenfalls das Zurückfallen der Studierenden um ein ganzes Jahr im Studienverlauf. Eine Erhöhung des Wahlpflichtanteils des Studiums wäre daher wünschenswert, um eine stärkere zeitliche Flexibilisierung des Studiums zu ermöglichen. Diese ist aus Sicht der Gutachtergruppe aber nur durch eine Erhöhung der Lehraufträge zu erreichen, die in einem stark praxisorientierten Studiengang wie dem vorliegenden ein grundlegendes Profilmerkmal darstellen [**Empfehlung 1**].

Die Fakultät verfügt über Anerkennungsregeln für extern erbrachte Leistungen. Dennoch ist die Anerkennung (zumindest bisher) schwierig, da es im In- und Ausland wenige (oder gar keine) vergleichbaren Angebote gibt. Begrüßenswert ist aus Sicht der Gutachtergruppe aber, dass die Lehrenden bemüht sind, die Studierenden zu ermuntern, gerade für die in das Studium integrierten Praxisprojekte ins Ausland zu gehen.

## 6. Qualitätssicherung

Die Fachhochschule Köln hat entsprechend dem Antrag die interne Evaluation zur Pflicht gemacht, deren Ergebnisse Bestandteil des Fakultäts- und Hochschulentwicklungsplans sind. Auf zentraler Ebene wurde außerdem ein Feedbackmanagement implementiert, dem Studierenden und andere Gruppen Verbesserungsvorschläge mitteilen können.

Am Institut für Informationswissenschaft ist eine institutsweite Evaluation vorgesehen, die die Lehrenden dazu verpflichtet, pro Semester mindestens eine Lehrveranstaltung von den Studierenden bewerten zu lassen. Jede Lehrveranstaltung muss außerdem mindestens in einem Dreijahres-Rhythmus evaluiert werden. Der Zeitpunkt der Befragung soll so liegen, dass eine zeitnahe Besprechung erfolgen kann und kurzfristige Änderungen im laufenden Semester möglich sind. Die Ergebnisse sollen bei den sogenannten Cluster-Team-Besprechungen der Lehrenden diskutiert und in Gesprächsrunden mit den Studierenden reflektiert werden, zum Beispiel im Rahmen der oben bereits genannten „Vollversammlung“ und von Feedbackrunden, die in Zukunft als Mittel der Qualitätssicherung fortgeführt werden sollen.

Die Ergebnisse der Studierendenbefragungen zeigen laut Antrag eine hohe Zufriedenheit mit dem Programm. Auf Verbesserungshinweise wurde zum Beispiel beim Tutoriumsangebot, dem Angebot von Exkursionen und Gastvorträgen sowie zur Prüfungsorganisation und -abwicklung reagiert.

Einmal pro Semester wird ein institutsinterner Fortbildungstag durchgeführt, der sich speziellen thematischen Schwerpunkten der Hochschuldidaktik widmen soll, zum Beispiel zu Qualitätskriterien und zur einheitlichen Bewertung von Bachelor-Arbeiten. Ein Teil der Lehrenden hat außerdem an einem Peer-Coaching teilgenommen. Daneben gibt es einmal im Semester einen hochschulweiten Austausch zum Beispiel zu den Möglichkeiten des Einsatzes von E-Learning. Die Fachhochschule Köln ist außerdem an das Netzwerk der landesweiten Hochschuldidaktischen Weiterbildung angebunden.

### Bewertung

Grundsätzlich wird das etablierte Evaluationssystem mit der Festlegung eines Evaluationsbeauftragten inklusive eines feststehenden Evaluationsplans über zehn Jahre sowie das Instrument der

Inhouse-Schulungen bzw. dem kollegialen Coaching als positiv bewertet. Speziell von neuen Kolleginnen und Kollegen, aber auch von Lehrbeauftragten werden die Maßnahmen als äußerst hilfreich empfunden. Außerdem können die Ergebnisse als ein unterstützendes Element bei Vertragsverhandlungen der Festangestellten genutzt werden.

Der gute Ruf der Fachhochschule Köln in Bezug auf die Qualität der Lehre (bestätigt durch die Auszeichnung der Hochschule) sieht die Gutachtergruppe auch für den Studiengang bestätigt. Insbesondere sind die Coachings und Schulungen als ein Teil der fachdidaktischen Weiterbildung hervorzuheben, die zum Teil thematisch erfolgen, zum Beispiel zur Durchführung von Projektarbeiten. Auch von Seiten der Hochschulleitung steht die Qualität der Lehre im Vordergrund, was als erfreulich bewertet wird. Es existiert ein zentrales Feedbackmanagement zur Optimierung der Qualitätssicherung in Form eines Kontaktformulars im Internet, welches von allen Interessensgruppen der Hochschule, vom Studenten bis hin zum Verwaltungsangehörigen, genutzt werden kann. Aus den Rückmeldungen werden Verbesserungspotenziale auf allen Ebenen identifiziert und ggf. entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Wie die hohe Zufriedenheit auf Seiten der Lehrenden, vor allen Dingen aber auf Seiten der Studierenden zeigt, scheinen dies angemessene und wirksame Maßnahmen und Mittel zu sein. Dies wird auch durch die Ergebnisse der CHE-Rankings für den Studiengang gestützt. Die intern durchgeführten Befragungen der Studierenden bestätigen diese positiven Resultate. Des Weiteren finden Absolventenbefragungen zur Beurteilung des Studienerfolgs statt, die weitestgehend sehr positiv ausfallen. Auch die vor Ort befragten Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen brachten keine grundsätzliche Kritik am Studiengang hervor. Sowohl die Durchführung als auch die Berufs-/Praxisorientierung und die Sicherung der Qualität des Studiums scheinen seit der ersten Akkreditierung des Studiengangs gut zu gelingen. Die vorhandenen Instrumente zur Qualitätssicherung sind daher als äußerst ausreichend zu bewerten. Die Empfehlungen, die im Rahmen der Erstakkreditierung gegeben wurden, wurden bei der Weiterentwicklung des Studiengangs weitestgehend – da wo sinnvoll – berücksichtigt.

## 7. Ressourcen

Für den Studiengang erbringen zehn Professuren Lehre im Umfang von insgesamt 138 SWS pro Jahr; einige der Lehrveranstaltungen werden polyvalent genutzt. Die Forschungsschwerpunkte und aktuellen Veröffentlichungen der Lehrenden werden im Antrag aufgeführt. Hinzu kommen drei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ebenfalls Lehrleistungen erbringen. 80% der Lehrveranstaltungen werden von den Lehrenden des Instituts angeboten, 20% werden über Lehraufträge abgedeckt, vor allem in den Modulen „Web-Design“ und „Multimediale Formen für das Web“. Hierfür wurde ein Pool von Lehrbeauftragten aufgebaut, mit denen im Sinne der Kontinuität in der Regel längerfristig zusammengearbeitet wird. Eine Übersicht über die Personen und ihre Qualifikationen sind dem Antrag zu entnehmen. Kooperationen mit anderen Instituten der Fachhochschule Köln finden gemäß Antrag fallweise zum Beispiel auf der Ebene von Projekten statt.

Angaben zu Haushaltsmitteln, Drittmitteln, der Ausstattung der Hochschulbibliothek und der Abteilungsbibliothek sowie zu den Räumlichkeiten, Laboren und CIP-Pools können dem Antrag entnommen werden.

### Bewertung

Die Ressourcen sächlicher, räumlicher und personeller Art sind ausreichend für den Studiengang. Allerdings ist eine Zusicherung nachzureichen, dass die Mittel zur Abdeckung des vorgesehenen Anteils von 20 % der Lehre durch Lehraufträge zur Verfügung gestellt werden [**Auflage**]. In einem Studiengang wie dem vorliegenden ist die Bedeutung der Einbindung von Vertretern aus der Pra-

xis nicht zu unterschätzen. Sie machen das besondere, stark praxisorientierte Profil des Studiengangs erst aus und das Konzept, das zur Erst- und zur Reakkreditierung vorgelegt wurde, basiert maßgeblich auf dieser engen Verzahnung von haupt- und nebenamtlichem Lehrpersonal. Um dem genannten Profil des Studiengangs in Zukunft noch deutlicher Rechnung tragen zu können und ggf. den Wahlpflicht-Anteil des Studiums erhöhen zu können, wäre eine zusätzliche Aufstockung der Lehrauftragsmittel erstrebenswert [**Empfehlung 2**].

## **8. Zusammenfassende Bewertung**

Der Studiengang Online-Redakteur ist in den fünf Jahren seit seiner Erstakkreditierung im Jahr 2005 sehr erfolgreich gewesen. Die Mehrheit der Studierenden hat nach dem Abschluss nicht nur schnell den Weg in den Beruf gefunden, sondern ist auch zufrieden mit der beruflichen Stellung. Neben den persönlichen Voraussetzungen der selbstselektiven Gruppe der Studierenden ist dafür sicher die gute wissenschaftliche Basis dieses Studienprogramms und seiner ausgewogenen Mischung von theoretischen, technischen und anwendungsbezogenen Wissensanteilen und praktischen Fertigkeiten verantwortlich . Die Studierenden erhalten eine sehr breite, auf Transferfähigkeiten angelegte Ausbildung, die sowohl journalistisches und redaktionelles Arbeiten wie auch Website-Konzeption, -Design und -Entwicklung integriert. Dabei gelingt es der Hochschule, das Curriculum jenseits der Akkreditierungsintervalle den berücksichtigenswerten Marktanforderungen entsprechend anzupassen.